

Wien, 22. VI. 1933

Genosse Trotzki!

Als langjährige Funktionäre der K.P.Ö. kamen wir aufgrund der Ereignisse und mithilfe Ihrer Broschüren und der Presse der I.L.O. zu der Erkenntnis, dass die Politik der Komintern unrichtig war und heute noch ist und die I.L.O. mit Ihnen an der Spitze als einzige die Lage richtig einschätzte und auch immer die richtigen Perspektiven aufstellte.

Wir zogen nun die Konsequenzen und verfolgten die I.o.¹ Strömungen in Österreich.

Wie Sie selbst wissen werden, gibt es bei uns drei Gruppen, die sich alle Bolschewiki-Leninisten nennen.

Wir möchten betonen, dass wir unbedingt daran interessiert sind und uns ernstlich bemühen, diese Gruppen zu einer einzigen zu vereinigen. In Verbindung traten wir mit allen drei Gruppen. Unsere Erfahrungen, welche wir dabei machten, geben wir Ihnen jetzt bekannt.

Gruppe Daniel-Landau: Zeichnet sich aus durch besondere politische Unklarheit und organisatorische Schwäche (Verleugnung des proletarischen Charakters der S.U. Thermidor sei bereits vollzogen, darauf folgte Widerruf, eigene I.L.O., Ablehnung der Gründung einer neuen K.P.D.)

[2] Gruppe Frei² besteht beinahe zur Gänze aus Arbeiterelementen. In politischer Hinsicht stimmt sie voll und ganz überein mit Ihnen, Genosse Trotzki, beziehungsweise der I.L.O. Gruppe Frei ist jene Gruppe, der es tatsächlich gelingt (wenn auch in kleinem Maßstabe), Arbeiter für die I.L.O. zu gewinnen. Ihre Zeitung, die „Arbeiterstimme“, trägt sehr viel dazu bei, die fortgeschrittensten Arbeiter im Sinne der I.L.O. zu beeinflussen.

Gruppe Polzer, Grad, Meier: erstes Kennzeichen: Fehlen jeglicher politischer Klarheit, Begründung: Polzer, seinerzeit Vertreter Bucharins in Österreich, Rechter, heute Schwenkung nach links, morgen vielleicht Zentrist. Polzer ist derjenige dieser Gruppe, der noch die meisten politischen Kenntnisse besitzt.

Die Erscheinung Grads als Intellektueller ohne Wissen und Kenntnisse eines solchen ist nicht die Person, welche die politische Führung einer Gruppe repräsentieren kann. Seine Argumentation in Diskussionen mit Arbeitern unterscheidet sich im Wesentlichen nicht von den Stalinisten. Das haben wir selbst erlebt.

[3] Meier³ ist der Schatten seiner zwei Genossen. Zusammenfassend unsere Eindrücke dieser Gruppe: Unfähig, Arbeiter für ihre Organisation zu gewinnen, auf Grund ihrer politischen Unzulänglichkeit können sie nur bestehen, weil sie die I.L.O. und Sie, Genosse Trotzki, hinter sich haben.

Aufgrund dieser Erfahrungen, die den Tatsachen entsprechen, schlossen wir uns der politisch am klarsten und aktivsten Gruppe, der Gruppe Frei, an.

¹ linksoppositionellen

² gemeint ist Josef Frey

³ gemeint ist Carl Mayer

Genosse Trotzki, wir richten jetzt an sie folgende Frage und ersuchen Sie im Interesse der österreichischen Arbeiterbewegung, dieselbe zu beantworten.

Welche Differenzen bestehen zwischen der Gruppe Frei und Ihnen beziehungsweise der I.L.O.? Sind diese Meinungsverschiedenheiten zwischen Ihnen und Genosse Frei so groß, dass sie nicht überbrückbar sind?

Wir können aber nicht annehmen, dass dies der Fall wäre, denn die politische Plattform der Freigruppe ist die der I.L.O.

Welche Maßnahmen sollen wir ergreifen, um eine eventuelle Einigung herbeizuführen zwischen der Gruppe Frei und I.L.O.?

Wir ersuchen Sie nochmals, Genosse Trotzki, uns diese Fragen zu beantworten.

Mit kommunistischem Gruß.

Alexander Barfuß.
Wien VII. Bz. Rosegggasse 46/23.

Luigiolo Krivica
Wien; 16. Weinheimerg. 3/21

Marie Burda
Wien XVI. Huttenz 45/3.

Anmerkung

Die drei Autor/inn/en des Briefes an Leo Trotzki sind uns als Exponent/inn/en der Linken Opposition auch später nicht bekannt. Der Brief legt eine gewisse Kenntnis der inneren Struktur und der Differenzen in der österreichischen Linksopposition an den Tag. Es scheint allerdings nicht ausgeschlossen, dass es sich bei dem Schreiben, das Trotzki nicht beantwortet haben dürfte, um einen Versuch aus dem stalinistischen Parteiapparat handelte, Trotzki zu unvorsichtigen brieflichen Äußerungen und Festlegungen zu bewegen. Doch auch im Falle eines ehrlich gemeinten Versuchs muss der Plan der drei Genoss/inn/en als naiv bezeichnet werden, von Trotzki Handlungsanleitungen und Antworten auf Fragen zu erhalten, wie die Welche Maßnahmen sie ergreifen sollten, „um eine eventuelle Einigung herbeizuführen zwischen der Gruppe Frei und I.L.O.“. Eine offene Antwort – noch dazu an Trotzki gänzlich Unbekannte – konnte gerade in Fragen wie der Einigung der österreichischen Linksopposition, mit der sich Trotzki über Jahre beschäftigt und in der er ergebnislos aufgegeben hatte, oder nach Differenzen innerhalb der Linksopposition wohl nicht wirklich erwartet werden.

18.10.2024, Manfred Scharinger